

# „Nach ein paar Jahren ist der Text aufgebraucht“

**PFARRERKABARETT** Clajo Herrmann stellt sein Programm „Männer schweigen wortlos“ in der Vogelsbergschule vor

**SCHOTTEN (sw).** Alles andere als schweigsam und wortlos präsentierte Clajo Herrmann, bekannt als die eine Hälfte des Babenhäuser Pfarrerkabarets, sein Programm „Männer schweigen wortlos“ in der Aula der Vogelsbergschule. Organisiert hatte den überaus unterhaltsamen Abend der Förderverein der Schule, der sich über ein volles Haus mit begeisterten Gästen freuen konnte.

Clajo Herrmann, der seinen Pfarrerberuf nicht mehr ausübt und seine Schaffenskraft ganz der Bühne hingibt („Heute arbeite ich nur die Hälfte, verdiene aber das Doppelte“) gönnte sich und seinem Publikum keine Aufwärmphase. Dass der Funke schnell überspringt, dazu trägt auch die gewählte Sprechweise im hessischen Dialekt bei, die der im unterfränkischen Aschaffenburg lebende Wortkünstler glänzend beherrscht. Natürlich hat er – passend zum Veranstaltungsort – auch ein „Kompliment“ für die Gastgeber mitgebracht. „Lehrer könne so blöde Fragen stelle“, eröffnet er und weiß sich bei dem nichtpädagogischen Teil seiner Zuhörerschaft bestätigt. Als Fußball-Reporter versucht sich der Kabarettist danach und gibt gleich eine Kostprobe seiner tief gehenden Spiel-

analyse: „Es gab Chancen hüben und drüben.“ Und: „Der Spieler ist gefallen, das muss ein Foul sein.“

Dann weckt er musikalische Erinnerungen: „Kennt ihr noch Dalia Lavi“, fragt er in die Runde. „Hast du bei der den Ton abgestellt, war's auch noch schön.“ Dazwischen ein trockener Witz, bei dem das Publikum „mitdenken“ muss: „Ein Elefant sieht einen nackten Mann und fragt sich, wie der an sei Esse kommt.“

Clajo Herrmann hat nicht nur den Humor gepachtet, er vermittelt seinen Zuhörern auch Nachdenkliches. Thema Handys und Kinder. Da hat der Kabarettist eine eindeutige Meinung: „Gleichzeitig geht nett. Entweder ich sprech mit dem Kind oder nett!“

Einen nicht unerheblichen Teil seiner Betrachtungen betreffen das Beziehungsgefüge zwischen Mann und Frau. „Wenn man die Nacht im selben Zimmer verbringt, hat der „gewonne, der zuerst einschläft“. Eine Feststellung, die sichtbar in der Publikumsrunde Zustimmung erfährt. Herrmanns Bemerkungen zur Partnerschaft hat auch sarkastische Züge, wenn er die Frauenhilfe als eine „Ansammlung von Personen“ charakterisiert, „die gerade ihr größtes Problem beerdigt haben.“



Clajo Herrmann begeistert mit seinem Programm in der Vogelsbergschule. Foto: Weil

Eine dezidierte Meinung hat er ohnehin zu dem weiblichen Geschlecht: „Frauen haben immer ihre Meinung

dabei, die Mundhöhle der Frau ist ein Meinungsarchiv.“ Und: „Die Frau kommt ja nicht zum Thema“, lässt sich

der Kabarettist entlocken. Wenn ein Mann schweigt, sei das keine Sprechunfähigkeit. „Nach ein paar Jahren ist der Text aufgebraucht“, erklärt Herrmann seinen aufmerksamen Zuhörern.

Seinen Kampf mit den moderne Medien schildert der 60-Jährige detailliert. Mit dem neuen Handy („Ich will doch nur telefonieren“) hat er „400 Fotos vom linke Ohr“ gemacht, weil er's „gar nett bediene kann“.

Auch seine Berufserfahrungen („Ich bin 20 Jahre im kleine Schwarze unterwegs gewesen“) bringt Clajo Herrmann ein. Tiefgründig wendet er sich dem Paradies zu. „Wie ist der erste menschliche Dialog entstanden“, fragt er und gibt sogleich die Antwort: „Es ging ums esse und trinke.“

Im zweiten Teil des Programms nimmt Herrmann das Tempo aus seiner Sprachakrobatik raus. Die Pausen, in denen er schweigt „und auch nichts sagt“, werden länger. Seine Themen sind jetzt ernsterer Natur, etwa wenn er von „den 150 Kriegen in der Welt“ berichtet. „Bei mindestens 100 sinn wir beteiligt. Dann wunnern die sich, das die all zu uns komme“, spannt er einen Bogen zur aktuellen Flüchtlingsdebatte.